

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 65.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 4. Juni

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des königlichen Versicherungsamtes des Rheingaukreises in Rüdesheim.

Gemäß Nr. 12 der Wahlordnung werden die für die Wahl gültigen Vorschlagslisten mit ihrer Bezeichnung hierdurch veröffentlicht.

I. Vorschlagsliste der Arbeitgeber.

Vorschlagsliste A.

1. Wilhelm Müller, Drogist, Eltville
2. Ed. Rehmer, Verwalter, Geisenheim
3. Ferdinand Post, Verwalter, Eltville
4. Nikolaus Wallenstein, Maurermeister, Rüdesheim
5. Johann Strobel, Schreinermeister, Eltville
6. Hans Krayer, Fabrikbesitzer, Winkel
7. Heinrich Willig, Lünchermeister, Rüdesheim
8. Anton Schreiber, Gutbesitzer, Riedrich
9. August Kauter, Direktor, Johannisberg
10. Franz Hartmann, Fabrikant, Niederwalluf
11. Bernhard Albert, Lünchermeister, Winkel
12. Math. Buschmann, Weinhandler, Riedrich
13. Phil. König III., Maurermeister, Hermannshausen
14. Adam Bollmer, Verwalter, Neuborf
15. Dr. Fried. Rieche, Betriebsleiter, Destrich
16. Dr. Max Höppner, Betriebsleiter, Winkel
17. Felix Hohoff, Weinhandler, Erbach Rhg.
18. Anton Göl, Installateur, Geisenheim.

II. Vorschlagsliste der Versicherten.

Vorschlagsliste A.

1. Jakob Jffinger, Winger, Raunthal, Arbeitgeber Chr. Reuter
2. Georg Giez, Kellermeister, Rüdesheim, Arbeitgeber C. H. Schulz
3. Georg Heib, Kellermeister, Eltville, Arbeitgeber Langwerth v. Simmern
4. Josef Kranz, Winger, Geisenheim, Arbeitgeber Frhr. v. Lade
5. Peter Nikolaus Steinmetz, Werkmeister, Destrich, Arbeitgeber Rudolf Koepf & Co.
6. Martin Freimuth, Winger, Winkel, Arbeitgeber Krimm'sche Verwaltung
7. Jakob Schumacher, Rüfer, Eltville, Arbeitgeber Schmitt u. Reitz
8. Karl Brandscheid, Oberkäufer, Geisenheim, Arbeitgeber S. u. F. Weil
9. Adam Riech, Winger, Eltville, Arbeitgeber Peter Eißler
10. Johann Schiffer, Winger, Geisenheim, Arbeitgeber Wilhelm Abt
11. Anton Treber, Maurer, Riedrich, Arbeitgeber Andreas Bött
12. Josef Molitor, Winger, Johannisberg, Arbeitgeber Karl Zerbe
13. Johann Rheinberger, Winger, Eltville, Arbeitgeber Langwerth v. Simmern
14. Hermann Freimuth, Rüfer, Winkel, Arbeitgeber Jakob Hory
15. Wilhelm Schäfer I., Gärtner, Raunthal, Arbeitgeber Ww. Eschbach
16. Johann Bender, Winger, Geisenheim, Arbeitgeber Kelle'sche Verwaltung
17. Bernhard Jffinger, Verwalter, Neuborf, Arbeitgeber Heinrich Schmöder
18. Heinrich Kranzer, Schlosser, Destrich, Arbeitgeber Rudolf Koepf & Co.

Vorschlagsliste B.

1. Josef Worm, Lüncher, Rüdesheim, Arbeitgeber Heinrich Willig
2. Heinrich Jakoby, Winger, Eibingen, Unständig
3. Sebastian Morz, Winger, Eibingen
4. Johann Schön, Schaffner, Aulhausen, Arbeitgeber Bahnradbahn
5. Thomas Wiegand, Winger, Eibingen, Unständig
6. Thomas Diez, Schaffner, Aulhausen, Arbeitgeber Bahnradbahn
7. Johann Derstross, Winger, Rüdesheim, Arbeitgeber Ww. Amberger
8. Jakob Derstross, Gasarbeiter, Eibingen, Arbeitgeber Stadtgemeinde
9. Anton Müller, Winger, Eibingen
10. Nikolaus Knewitz, Rüfer, Rüdesheim
11. Adam Silberjahn, Rüfer, Rüdesheim
12. Georg Becker, Winger, Eibingen
13. Rich. Diez, Aulhausen
14. Johann Versch, Rothgottes
15. August Raß, Tagelöhner, Rüdesheim, Arbeitgeber Stadtgemeinde

Da die Arbeitgeber innerhalb der bestimmten Frist nur eine Vorschlagsliste eingereicht haben, so findet bei dieser Gruppe nach Nr. 13 der Wahlordnung eine Wahl

nicht statt. Die in dieser Liste Enthaltenen gelten daher in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt.

Rüdesheim, den 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende
des königlichen Versicherungs-Amtes als Wahlleiter
J. B.: Dr. Richter, Regierungs-Assessor.

Aus Albanien.

Durazzo, 30. Mai. Die Lage in Albanien hat sich weiter verschlimmert. In Durazzo herrscht allgemein Mißstimmung gegen die holländischen Offiziere, die die Albanesen schlecht behandeln. Eine Reihe bekannter mohammedanischer Albaner ist zu den Rebellen übergegangen. In Befinje wurde die türkische Flagge gehißt. Die Kontrollkommission ist von ihren Verhandlungen in Tirana zurückgekehrt ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Reisende, die von Durazzo hier eingetroffen sind, erzählen, daß der Fürst durch die Ereignisse der letzten Tage sichtlich gealtert und grau geworden ist. Weiter berichten sie, daß Effad Pascha tatsächlich eine Reihe von Personen zu einem Attentat auf den Fürsten habe dinge wollen.

Berlin, 2. Juni. Die Lage in Albanien verwirrt sich immer mehr. Die Regierung ist machtlos, und die Stellungnahme der Albaner zu ihr erscheint noch vollkommen ungeklärt. Die eine Meldung hält das Schicksal des Fürsten für besiegelt, die andere spricht von einem Umschlagen der Stimmung zu seinen Gunsten.

Durazzo, 1. Juni. Unter den Aufständischen sollen sich Schwierigkeiten erhoben haben. Verschiedene Stämme aus dem Innern haben sich dem Fürsten zur Hilfe angeboten. Bei Luznia stehen 700 regierungstreue Albaner unter der Führung des Hauptmanns Ibrahim, der vom Stadtkommandanten Thompson bestätigt wurde. Preud bib Doda hat das ihm angebotene Ministeramt noch nicht angenommen. Aziz Pascha aus Briauna hat sich bereit erklärt, ins Ministerium einzutreten.

Durazzo, 2. Juni. Die Aufständischen haben sich am 31. Mai nachmittags, ohne daß ihnen irgendwelcher nennenswerter Widerstand entgegen gesetzt worden wäre, in den Besitz von Schial gesetzt. Auf dem Regierungsgebäude von Schial weht jetzt die türkische Fahne und in dem Hause residiert Derwisch Ali. Ueber seine Absichten hat er sich friedlich aber bestimmt geäußert. Wir wollen nicht angreifen, sagte er, wenn wir nicht selbst angegriffen werden. Wir haben die friedlichsten Absichten, aber wir wollen dem Fürsten zu Wied zu verstehen geben, daß er es nicht verstanden hat, sich beliebt zu machen. Wir erwarten den Spruch Europas. Wir wollen den Glauben unserer Väter respektieren und wir wollen ferner nichts von dem Fürsten Wilhelm wissen, der auf unsere Frauen und Kinder schießen läßt. Man hat den Eindruck, als ob die Wiriditen gegen die Aufständischen marschieren werden. Für den Augenblick herrscht noch Ruhe, aber es besteht die Gefahr eines möglichen Aufstandes der in Durazzo selbst wohnenden Mohammedaner. Man nimmt auch mit Beunruhigung wahr, daß viele albanische Gendarmen mit den Waffen zu den Aufständischen übergehen. In letzter Nacht allein 37 Gendarmen.

Berlin, 2. Juni. Eine neue Wendung in den reichlich verworrenen albanischen Dingen wird aus Rom gemeldet: Mehrere Blätter, darunter die häufig als offiziös benutzte „Italie“, berichten, daß Effad Pascha schon in nächster Zeit nach Albanien zurückkehren werde, wo ihm die Aufgabe zufallen werde, den Fürsten mit den aufständischen Mohammedanern auszuföhnen.

Rom, 2. Juni. Effad Pascha hat dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen und dem französischen Botschafter Besuche abgestattet.

Politische Rundschau.

Potsdam, 1. Juni. Heute Vormittag fand die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Außer den direkten Vorgesetzten des Bataillons sah man die Spitzen der Behörden. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, die Kronprinzessin mit den drei Prinzensohnen, Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, die Prinzen Adalbert, Oskar und Joachim, Prinz Friedrich Leopold (Sohn), Prinz Karl von Rumänien und der Prinz zu Schaumburg-Dirpe. An die Begrüßung des Bataillons durch den Kaiser schloß sich ein Gottesdienst, bei dem der Hofprediger Dr. Vogel die Ansprache hielt. Es folgte der Vorbeimarsch des Bataillons und die Speisung der Mannschaften, der die Majestäten und die Fürslichkeiten beiwohnten. Der Kommandierende General Freiherr von Plattenberg brachte das Kaiserhoch aus, der Kaiser drei Hurras auf die Armee. Während des Essens konzertierten die Musikkapellen der Potsdamer Regimenter. — Um 1 Uhr war Tafel im Muschelsaal. Nach der Tafel nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen.

Karlsbad, 1. Juni. Falls es die Aerzte gestatten, wird der hier weilende König von Schweden am 12. Juni nach Konopischt zum Besuch des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand reisen und dort mit Kaiser Wilhelm, der zur gleichen Zeit in Konopischt anwesend ist, zusammentreffen.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 3. Juni. Obwohl die Witterung nicht sehr günstig, so war der Fremdenverkehr an den beiden Pfingsttagen dahier doch recht lebhaft. Die Köln-Düsseldorfer und Niederländer Dampfschiffe, die Eisenbahnzüge, sowie verschiedene festlich geschmückte Sonderdampfer brachten stets dichtbesetzt die Ausflügler zum Besuche der in der Umgegend so herrlich gelegenen Aussichtspunkte, hierher. Besonders war es auf dem Niederwald und am Nationaldenkmal sehr belebt. Auch Marienthal war während der beiden Tagen wieder das Reiseziel vieler frommer Pilger aus der Nähe und aus weiter Ferne. In großen Scharen durchzogen die sogenannten Wandervögel mit Musik und Gesang Feld und Wald, um sich in Gottes freier Natur zu ergötzen. Wenn auch unsere Gastwirtschaften und Restaurationen mit ihren Einnahmen gegen die Vorjahre zurückgeblieben sind, so dürfen diese jedoch im Allgemeinen zufrieden sein. — Am zweiten Pfingsttage stürzte an der Kurve aus dem Engerweg in den Eibingerweg ein Radfahrer, wobei er sich erheblich verletzte. Er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

* Rüdesheim, 3. Juni. Die von der hiesigen Sanitätskolonne am ersten Pfingstfeiertage abgehaltene Sammlung zum Besten des Roten Kreuzes hat einen verhältnismäßig recht guten Erfolg gehabt. Es muß dankbar anerkannt werden, daß die wenigen jungen Damen, welche sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten im Verein mit den Mitgliedern der Kolonne mit ganzer Hingabe, Eifer und Fleiß ihre Tätigkeit entfaltet haben. Auch ein hier anwesender junger Herr hat sich freiwillig mit großem Geschick und

Erfolg beteiligt. Schon am ersten Feiertag nachmittags 6 Uhr mußte die Sammlung beendet werden, da die zur Verfügung gestellten 5000 Fähnchen und 500 Postkarten ausverkauft waren, weshalb die Sammlung am zweiten Tage unterblieb. Die von sehr besorgten, ängstlichen Gemütern in fürsorglicher Weise gesüchtete Verlastigung der Fremden und Gäste hat nicht stattgefunden. Einem weiteren Kommentars über die Veranstaltung wollen wir uns enthalten. — Nach Abzug der unvermeidlichen, wenigen Kosten, verbleibt ein Ueberschuß von 625 Mark, welcher dem Zentralkomitee unverkürzt überwiesen wird.

* **Rüdesheim, 3. Juni.** Herr Gütervorsteher Desterreich von Oberlahnstein ist vom 1. Juni nach hier versetzt und Herr Gütervorsteher Thomas ist vom gleichen Termin von hier nach Oberlahnstein versetzt.

* **Rüdesheim, 3. Juni.** (Wissenschaftlicher Ausflug.) Lehrer und Schüler der höheren Web- und Webereischule zu Chemnitz unternehmen unter Leitung des Herrn Direktor Prof. Gräbner vom 1. bis 6. Juni einen größeren wissenschaftlichen Ausflug und besuchen industrielle Anlagen, Museen und Ausstellungen in Eisenach, Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Rüdesheim, Königswinter, Köln, Barmen und Kassel. Die Herren kommen heute in Rüdesheim an.

* **Rüdesheim, 2. Juni.** (Juni.) Der sechste Monat des Jahres hat seinen Einzug gehalten. Der Juni führt auf die Höhe des Jahres, er soll uns die Natur in ihrer schönsten Pracht zeigen und man erwartet von ihm lieben, lichten Sonnenschein. Er bringt den offiziell-kalendermäßigen Sommerbeginn, sobald die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt, diesmal am 22. Juni vormittags 8 Uhr. In weichen, warmen Nächten treiben Leuchtfläckerchen ihr Spiel — gleich tanzenden Laternen, und in den Gärten blüht die Rose, die Königin aller Blumen, jene sommerliche Naturpracht wundervoll schon in einem einzigen Exemplare symbolisierend. Wer es kann, geht bereits in frohen Juni-Tagen in Urlaub und Sommerfrische. Man hat da noch nicht den Menschenandrang der Hochsaison; alles ist noch unberührt und billiger. Wer aber doch an die Zeit der großen Ferien gebunden ist, der hat jetzt seine Reisevorfriede, und er trifft wohl auch ernstlich praktische Vorbereitung, z. B. in Punkto des Wohnungsmietens irgendwo an der See oder in Wald und Gebirge oder einfach „auf dem Lande“. Betreffs des Juni-Geschichtskalenders sei nur des alten, wackeren Blüchers gedacht und des begeisterten Empfanges, den ihm die Engländer in den Juni-Tagen Anno 1814, also gerade vor 100 Jahren, bereiteten; er war damals, wie Graf Wilhelm Schwerin berichtete, „vor allen der Held der englischen Nation.“

Geisenheim, 2. Juni. Am letzten Samstag fand auf dem Rathause die bereits bekannt gegebene Wahl des neuen Bürgermeisters von Geisenheim statt. Anwesend waren sämtliche 17 Herren Stadtverordneten, als auch sämtliche unbesoldeten Magistratsmitglieder. Als Bürgermeister wurde Herr Ratsassessor Dr. Schneider aus Dresden mit 17 gegen 6 Stimmen gewählt. Letztere fielen auf Herrn Dr. Kluth-Machen. — Herr Dr. Schneider ist geboren am 28. Oktober 1884 in Chemnitz, wo sein Vater Mitinhaber einer Kammgarnspinnerei ist. Er ist evangelischer Konfession und besuchte das Gymnasium in Chemnitz, studierte dann in Berlin, München, Leipzig und Grenoble Jura. Seinen Dr. jur. machte er im Jahre 1910 mit der Note magna cum laude in Leipzig. Seit dem Jahre 1912 ist er Ratsassessor in Dresden, wo er zuerst im Fürsorge- und Armenwesen, Verwaltung der Krankenanstalten und zuletzt bei der Baupolizei beschäftigt war. Herr Dr. Schneider ist verheiratet und Leutnant der Reserve.

Destrich, 1. Juni. Die hier gelandete weibliche Leiche ist diejenige des 17 Jahre alten Dienstmädchens Elise Krummel aus Kassel. Das Mädchen hat sich vor 14 Tagen das Leben genommen, indem es sich von der Kaiserbrücke in Mainz in den Rhein stürzte.

St. Goar, 1. Juni. Die unweit von hier im Rheine gelandete Leiche eines Jungen ist anerkannt worden. Es handelt sich um den 8 Jahre alten Sohn Karl des Lokomotivführers Johann Herold in Bischofsheim bei Mainz. Das Kind ist am 4. Februar auf dem Maineis gewesen, eingebrochen und ertrunken.

Vom Rhein, 2. Juni. (Neue Rheinschiffahrts-Gesellschaft.) Mit einem Aktienkapital von 2000 000 Mark ist unter Führung der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel in Mannheim eine Deutsch-Schweizerische Schiffahrts-Gesellschaft gegründet worden, die hauptsächlich den Dienst auf dem Oberrhein bis Basel betreiben

wird. Der neuen Gesellschaft stehen der Schweizerische Wasserwirtschafts-Verband, die Handelskammer Basel, die Schweizerische Kreditanstalt, der Schweizerische Bankverein und der Verein für die Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel nahe. Es handelt sich um eine Betriebs- und Interessengemeinschaft, bei der Fendel mindestens 4 Prozent Dividende zusichert und zugleich die Verpflichtung übernimmt, die Fahrten von und nach Basel unbedingt aufrecht zu erhalten, solange der Wasserstand dies erlaubt und solange genügend Gütermengen zu hinreichenden Frachtsätzen vorhanden sind.

Mainz, 1. Juni. Verliehen wurde dem Generaldirektor der Champagnerfabrik Burgeff u. Co., Kommerzienrat H. J. Hummel, anlässlich seines achtzigsten Geburtstages der Titel Geheimer Kommerzienrat. Die Stadt Hochheim ernannte den Jubilar zum Ehrenbürger.

Mainz, 2. Juni. Als Tag der großen Truppenschau des 18. Armeekorps auf dem großen Sand bei Mainz wurde der 21. August bestimmt.

Wiesbaden, 2. Juni. Der Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Wiesbaden beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Damit dürfte dieser Bezirk mit an erster Stelle unter allen Regierungsbezirken Preußens stehen. Den größten Beitrag zahlt Frankfurt mit 35 Millionen Mark, dann folgen Wiesbaden mit 11 Millionen Mark. Den geringsten Wehrbeitrag in unserem Bezirk bringt der Kreis Usingen auf, nämlich nur 25 416 Mk.

Frankfurt, 2. Juni. Infolge des günstigen Wetters war der Pfingstverkehr auf den Bahnen außerordentlich stark. Am Sonntag kamen 45, am Montag 40 Sonderzüge von und nach dem Hauptbahnhof zur Beförderung. An den 24 geöffneten Schaltern wurden am Samstag und Sonntag 183 000 Mark eingenommen, das sind 24 000 Mark mehr, als an den gleichen Tagen des Vorjahres.

Ober-Ingelheim, 1. Juni. In achtzehn Gehöften herrscht hier bis jetzt die Maul- und Klauenseuche.

Nieder-Ingelheim, 1. Juni. Wegen der Maul- und Klauenseuche mußte hier eine besondere Einrichtung bezüglich des Obst- und Spargelmarktes getroffen werden. Die Seuche ist in Nieder-Ingelheim sozusagen erloschen, herrscht aber im benachbarten Ober-Ingelheim noch sehr stark. Um eine neue Verbreitung zu verhindern, hat das Kreisveterinäramt in Verbindung mit dem Obst- und Gartenbau-Verein veranlaßt, daß die Marktbefucher aus Nieder- und Ober-Ingelheim in der Markthalle getrennt sich aufstellen, die aus dem Hinterland aber im Hofe Aufstellung nehmen. Verkäufer aus verseuchten Gebieten dürfen den Markt garnicht besuchen.

Darmstadt, 29. Mai. (Zum Mord in der Villenkolonie.) In der Untersuchung gegen den Studenten Wilh. Vogt von hier fand am Mittwoch in der Villa des ermordeten Rentners Heydrich eine Augenschein-Einnahme statt. Der Angeeschuldigte war von zwei Gendarmen vorgeführt worden, doch war trotz der verschiedensten Fragen des Untersuchungsrichters nichts aus ihm herauszubringen. Sein Wesen war sehr scheu und verschlossen und nur nach langem Zureden kamen die knappen undeutlichen Worten abgebrochen heraus. Aus diesem Verhalten darf man auf das drückendste Schuldbewußtsein des Täters schließen. Zu einem offenen Geständnis scheint er sich vorläufig nicht entschließen zu wollen. Hieran anschließend fand im Restaurant Waldriede die Vernehmung der Zeugen statt.

Darmstadt, 1. Juni. Die weitere Vernehmung des verhafteten Student Vogt, sowie das weiter im Laufe der Untersuchung gesammelte Material haben mit großer Sicherheit den Beweis erbracht, daß die Ehefrau des ermordeten Heydrich zum mindesten Mitwisserin, wenn nicht gar die Anstifterin des schweren Verbrechens ist; denn von vornherein waren Personen durch ihren längeren Verkehr mit Vogt der bestimmten Meinung, daß seine ganze Charakteranlage nicht dazu angetan sei, ein derartiges heimtückisches Verbrechen auszuüben und ohne fremde Mithilfe in so raffinierter, wenn schließlich doch plumper Weise auszuführen. Das Verhalten der Frau ist von der ersten Minute an, als sie von dem Brand die erste Mitteilung erhielt, aufgefallen. Gerichtschreiber Dr. Popp-Frankfurt hat in der Zwischenzeit weiteres wertvolles Material gesammelt, das den sicheren Beweis erbringen dürfte, daß das Verbrechen von langer Hand vorbereitet war. Auch hat sich das Instrument, ein kleines Stahlhämmerchen, feststellen lassen, mit welchem der Schlag auf die Schläfe ausgeführt wurde, da

dieses genau in die Schädelverletzung paßt. Der durch den Untersuchungsrichter erlassene Haftbefehl konnte zunächst nicht zur Ausführung gelangen, da Frau Heydrich nach der Ansicht des Arztes und Vorstehers des Sanatoriums bei Hofheim im Taunus zur Zeit nicht transportfähig ist. In der Zwischenzeit wird Frau Heydrich auch durch Gerichtsärzte einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden und wird auf Grund dieser Zeugnisse der Untersuchungsrichter seine weiteren Maßnahmen treffen. Inzwischen ist der Vorsteher des Sanatoriums gerichtlich mit der Ueberwachung beauftragt und für sie haftbar.

Vom Westerwald, 30. Mai. Infolge der darniederliegenden Konjunktur im Industriebezirk ist der Tonnerland auf fast allen Bahnstationen des Westerwaldes gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen. Auch der Schiffsverkehr auf den Werften Vallendar, Bendorf und Weisenthurm läßt viel zu wünschen übrig. Dagegen ist eine größere Nachfrage nach Westerwälder Findlingsquarzit.

Köln, 1. Juni. Das Opfer einer tollkühnen Wette wurde am ersten Pfingstfeiertage der Referendar Schüller aus Köln, der mit mehreren Freunden im Vergnügungshof Rielschhof in animierter Stimmung eine Schwimmwette vereinbarte und plötzlich in erhittem Zustande in den Rhein sprang. Als Schüller untertauchte, sprang ein Freund in den Strom und mehrere Offiziere setzten mit Pferden in die Fluten nach, indessen vergebens. Schüller verschwand. Sein Freund erreichte mit Not das Ufer. Schüller ist der einzige Sohn einer betagten Witwe. Seine Leiche ist noch nicht gelandet.

Dessau, 1. Juni. Der Chauffeur Dettmann des Bergwerksdirektors Hiddemann aus Neussollstedt, der seinen Herrn nach Dessau gefahren hatte, unternahm in der vergangenen Nacht eine Autotour mit dem befreundeten Chauffeur Gieseler aus Dessau und einem jungen Mädchen. Stark bezechet traten sie von Großkühnau aus gegen 2 Uhr nachts die Heimreise an. Unterwegs fuhr der Kraftwagen gegen einen Pfahl und schlug um. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Der Chauffeur Gieseler wurde tödlich verletzt. Dettmann, der ohne Schaden davontkam, zog aus Verzweiflung über das Unglück einen Revolver und brachte sich zwei lebensgefährliche Schüsse in die Brust bei.

Berlin, 1. Juni. Der Verband katholischer Arbeitervereine (Sig Berlin) hielt hier zu Pfingsten seinen Delegiertentag ab. Am Montag tagte die Berufsgruppe im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz. Vom Bischof von Hildesheim Dr. von Vertram, neuernannten Fürstbischof von Breslau, erhielt der Verband ein Begrüßungsschreiben, in dem es heißt: Möge der Verbandstag durch die Gnade des Heiligen Geistes reich an fruchtbaren Anregungen und an Kraft jener einigenden Liebe sein, die allein treuwardelnd auf den vom obersten Hirten gewiesenen Pfaden ein festes Band bilden kann unter den verschiedenen katholischen Organisationen Deutschlands. Der Runtius Frühwirth in München sandte ein Telegramm in dem er auf den Delegiertentag vertretenen Verbandsmitgliedern für ihre Gefinnungen herzlichsten Dank entbietet und den innigsten Wunsch ausdrückt, daß durch ihre nach den Weisungen des apostolischen Stuhles zu pflegenden Beratungen das Wohl der arbeitenden Klassen und das Heil der Seele immer mehr gefördert werden möge.

Brüssel, 1. Juni. Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, wurden am 16. Mai in Brüssel Juwelen im Werte von 300 000 Mark gestohlen. Der Bestohlene hat jetzt seinen Namen bekannt gegeben. Es handelt sich um den Juwelier Bisfinger aus Frankfurt a. M. Die Juwelen bestanden aus 800 durchbohrten Perlen, die allein einen Wert von 80 000 Mark hatten. Der Rest sind Diamanten und Rubinen, die in Ringe und andere Schmuckfachen gefaßt sind. Die von den Polizeibehörden verfolgte Spur führt nach Paris.

Kradau, 1. Juni. In Biculie bei Bizenyol drangen nachts Räuber in die Wohnung des Militärleischlieferanten Markus Fuß, töteten mit Eisenwerkzeugen den Hausherrn, dessen Gattin, drei Söhne, ein zu Besuch weilendes Mädchen und das Dienstmädchen. Die Banditen raubten 300 Kronen Bargeld und Pretiosen im Werte von 60 Kronen.

London, 2. Juni. Zusammenstoß mit einem Eisberg. Der „Royal Edward“, der in Avonmouth mit 650 Passagieren aus Kanada eingetroffen ist, hatte ein aufregendes Abenteuer mit einem Eisberg. Das Schiff ging in der Eisberg-Region mit nur halber Kraft, als plötzlich 1200 Fuß entfernt ein Eisberg, der sehr tief im Wasser lag, auftauchte. Kapitän Wotton

erkannte rechtzeitig die Gefahr, sah jedoch, daß es nicht möglich war, den Zusammenstoß vollständig zu vermeiden. Er ließ sofort die Maschinen mit Vollampf zurückgehen und wendete gleichzeitig das Schiff, um wenigstens nicht mit der Breitseite auf den Eisberg aufzuschlagen. Es gelang ihm auf diese Art und Weise, fast vollständig vorbeizukommen, nur am Heck des Schiffes wurden einige Platten eingedrückt. Das Schiff muß jedenfalls ins Trockendock gehen; durch die Geistesgegenwart des Kapitäns wurde jedoch größeres Unglück verhütet.

Die Schreibmaschine in der Tasche.

Endlich ist ein Problem gelöst worden, über das zahlreiche Erfinder lange nachgedacht haben: Die Schreibmaschine in der Tasche! Wenigstens eine Maschine die wir immer bei uns führen können, auf Reisen und daheim. Man zweifelt schon an der Ausführbarkeit dieser Idee, aber nun haben wir ihre Verwirklichung. Virottyp ist ihr Name. Die Virottyp besteht im wesentlichen aus zwei Teilen, der eigentlichen Schreibmaschine und dem Papierhalter. Dieser ist sehr einfach aus zwei Metallstreifen konstruiert, von denen der eine auf den anderen drückt, um das Papier zu halten. Der Hauptstreifen trägt einen länglichen, rechteckigen Rahmen, der das Papier umspannt. Durch Drücken auf einen Knopf wird das Papier weiter geschoben. Die Schreibmaschine selbst erinnert im Aussehen an einen Metalldruckautomaten, wie sie auf Bahnhöfen und in Passagen häufig zu sehen sind, wo man sich für 10 Pfg. Tür- und Kofferschließchen selbst drucken kann. Ein ähnliches Zifferblatt weist auch die Taschenschreibmaschine auf. Zum Schreiben stellt man den in der Mitte angebrachten Zeiger auf jeweilig gewünschten Buchstaben und drückt dann herunter. Auf der Unterseite des Zifferblattes befinden sich die Typen, die auf das Papier schlagen. Der Papierhalter wird unter dem Zifferblatt auf genau passender Schiene eingeschoben. Ist eine Zeile zu Ende geschrieben kann man durch einfachen Hebeldruck das Papier weiter hinausschieben. Das Praktische an dieser Schreibmaschine liegt vor allen Dingen darin, daß man ohne jede Unterlage in freier Luft schreiben kann. Der Druck, den die rechte schreibende Hand ausübt, wird durch den Gegen-druck der linken, die die Papierstellung reguliert, wieder aufgehoben.

Ein großes Dampferunglück.

Quebec, 29. Mai. Nach hier eingetroffenem drahtlosen Telegramm ist der Dampfer „Empress of Ireland“ der Canadian-Pacific-Linie infolge Zusammenstoßes mit einem Kohlendampfer gesunken. Das Schiff fahte 14 000 Registertonnen und entwickelte bei 1850 Pferdestärken 20 Knoten. Es war für 432 Passagiere erster Klasse, 328 Passagiere zweiter Klasse und 846 Passagiere dritter Klasse bestimmt. Die Besatzung belief sich auf 200 Mann.

London, 29. Mai. Aus Quebec traf ein Telegramm ein, in dem Kapitän Rendell, der Führer des „Empress of Ireland“, eine ausführliche Schilderung über den Hergang des Unglücks gibt: „Als wir gestern den St. Lorenzstrom hinabfuhren, setzte dichter Nebel ein. Ich ließ infolgedessen die Maschine mit halber Kraft gehen, um die Geschwindigkeit meines Schiffes herabzumindern. Ich wich nicht von der Kommandobrücke, und als um 2 Uhr nachts der Nebel noch dichter wurde, gab ich Befehl, die Geschwindigkeit noch mehr zu verringern. Wir befanden uns ungefähr auf der Höhe von Father Point. Plötzlich sah ich Steuerbord vor unserm Schiff eine Toplaterne aufblitzen und im selben Augenblick tauchten aus dem Nebel die Umrisse eines großen Dampfers auf, der mit größter Geschwindigkeit auf uns zukam. Ich versuchte, die „Empress“ nach Backbord herumzulegen, aber es blieb keine Zeit mehr dazu. Im gleichen Augenblick, wie das Glockenzeichen des Steuertelegraphen ertönte, erfolgte auch bereits der Zusammenstoß. Der fremde Dampfer, wie sich später herausstellte, der norwegische Kohlendampfer „Storestad“, prallte mit furchtbarer Gewalt auf die „Empress of Ireland“, auf. Der Stoß traf uns mittschiffs in der Nähe des Maschinenraums. Die „Empress of Ireland“ erschütterte in allen ihren Teilen und hatte sofort Schlagseite nach Steuerbord. Das Schiff war beinahe in zwei Teile zerschnitten. Ich gab sofort Befehl, die Rettungsboote klar zu machen, was jedoch nur auf der Steuerbordseite gelang. Alle Passagiere konnten nicht in den zu Wasser gebrachten Booten Platz finden. Ein Teil der Boote schlug um. Der fremde Dampfer war in dem Nebel sofort nach dem

Zusammenstoß wie ein Gespensterschiff verschwunden. Was aus ihm geworden ist, weiß ich nicht, vielleicht liegt er ebenso wie mein schönes Schiff auf dem Grunde des St. Lorenzstromes. Zehn Minuten nach dem Zusammenstoß ging die „Empress of Ireland“ unter, nur noch ein Strudel bezeichnete die Stelle, wo die Wellen ihren Leib begraben hatten. Ich selbst wurde von der „Eureka“ aufgenommen.

New-York, 29. Mai. Der Dampfer „Storestad“, welcher 7000 Tons Kohlen an Bord hatte, muß mit großer Schnelligkeit gefahren sein; denn alle Berichte stimmen darin überein, daß die „Empress of Ireland“ vollständig still lag, nichtsdestoweniger aber „Storestad“ weit in den Schiffskörper eindrang. Die „Empress“ wurde auf zwei Millionen Dollars bewertet und ihre Ladung auf eine Viertelmillion. Sie bildet jetzt ein Schiffsfahrtshindernis und wird beseitigt werden. Bei dieser Gelegenheit werden vermutlich Leichen an die Oberfläche gebracht werden.

New-York, 30. Mai. Es wird jetzt als feststehend erachtet, daß 934 Menschenleben verloren, 433 gerettet sind, darunter nur 31 Frauen. Unter den Umgekommenen sind fast alle höheren Mitglieder der Heilsarmee von Kanada, deren 150 an Bord waren. Nur 20 davon sind gerettet. Major Atwell von Toronto erklärt: „Die Kollision war gerade stark genug, mich und meine Frau zu wecken. Wir dachten, das Schiff sei auf eine Untiefe gefahren und eiten in Nachtleidern auf Deck, wo ich einen Rettungsgürtel für meine Frau fand. Wir sprangen zusammen ins Wasser. Dreimal wurden wir hinuntergezogen, kamen aber jedesmal nach oben und erreichten schließlich das Rettungsboot“. Atwell hat keine große Menschenmenge auf Deck gesehen und erklärt, es sei keine besondere Unruhe an Bord gewesen. Augenscheinlich sei die Erschütterung nicht stark genug gewesen, um viele zu wecken. Nur zwei Kinder wurden gerettet. Eins, Gracie Hanagan, die Tochter des Kapellmeisters der Heilsarmee, verlor beide Eltern, weiß es aber noch nicht. Das Kind, welches acht Jahre alt ist, erklärte, auf die Frage, wie es gerettet worden sei: „Ich rettete mich selbst. Ich fiel ins Wasser, sah ein Brett, ergriff es, trieb lange umher und wurde dann in das Boot gezogen, war aber schon ganz starr vor Kälte.“ — In den Schuppen auf der Werft in Rimouski liegen dreihundert Leichen, manche mit Kontusionen und Verletzungen, unter den Leichen befinden sich die einer Frau, welche ihr Kind im Arme hält.

Quebec, 30. Mai. Nach einer endgültigen Zusammenstellung befinden sich unter den Geretteten 29 Passagiere erster Klasse, ebensovieler zweiter Klasse und 101 Zwischendecker, sowie 237 Mann von der Besatzung. 37 Kranke und Verletzte sind noch nicht klassifiziert und bleiben vorläufig in Rimouski.

London, 30. Mai. Die „Empress of Ireland“ sank so schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das nackte Leben retteten. Die Ueberlebenden litten furchtbar infolge ihrer Arm- und Beinbrüche, sowie infolge der Kälte. In Anbetracht der herrschenden Finsternis ist es fast als ein Wunder zu betrachten, daß eine größere Anzahl von Passagieren gerettet worden ist. Die „Baby Evelyn“ und die „Eureka“ brachten hauptsächlich Frauen und Kinder nach Rimouski. Die „Empress of Ireland“ war im ganzen auf 11 600 000 Mark versichert.

London, 1. Juni. Nach den neuesten von der „Daily Mail“ veröffentlichten Zahlen stellen sich die Verluste an Menschenleben bei dem Untergang der „Empress of Ireland“ auf 937 Personen. An Bord befanden sich im ganzen 1463 Personen von denen 526 gerettet wurden. Die Untersuchung über die Schuldfrage stößt auf Schwierigkeiten, da der Kapitän der „Storestad“ sich weigert, eingehende Angaben zu machen. Als sicher betrachtet man, daß die Katastrophe weniger schwer verlaufen wäre, wenn der Kapitän der „Storestad“ nicht den Befehl „Vollampf rückwärts“ gegeben hätte. Der Kohlendampfer kam am Pfingstsonntag in Quebec an und fuhr nach kurzem Aufenthalt unter eigenem Dampf nach Montreal weiter. Die Offiziere bewahrten das strengste Stillschweigen über den Hergang der Katastrophe.

Montreal, 1. Juni. Der Dampfer Storestad ist gestern Nachmittag wenig beschädigt hier eingetroffen. Nur einigen Beamten wurde gestattet, an Bord zu gehen. Die Canadian Pacific-Gesellschaft hat an den Kapitän Anderson eine Forderung auf Schadenersatz in Höhe von zwei Millionen Dollar gerichtet. Der Dampfer Storestad hat 350 Personen gerettet.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Sprachfeste

des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.
Man möchte nicht auffallen.

Für zahlreiche Fremdwörter gibt es verschiedene, oft sogar viele Verdeutschungen, und es ist nicht immer leicht, im Augenblick die treffendste zu finden. Darin liegt eine Entschuldigung für alle, die die Fremdwörter für ein Uebel halten und doch in der Verlegenheit manches entbehrliche weiter anwenden; das kann indessen den allzu vielen Fremdwörtern gebrauch machen, für die es nur eine Verdeutschung gibt. Wer für Bahnsteig und Abteil Perron und Coupé sagt, für Erdgeschos und Stockwerk Parterre und Etage, für Festessen Diner, für grundsätzlich prinzipiell usw., der tut es wider besseres Wissen und Gewissen, denn die deutschen Ersatzwörter sind in diesen Fällen genau so gut und jedermann genau so bekannt wie die fremden Ausdrücke. Soweit hier nicht die Macht übler Gewohnheit oder Eitelkeit und Dünkel oder vollkommenste „Wurzigkeit“ gegenüber Fragen des sprachlich-völkischen Ehrgefühls eine Rolle spielen, kann es nur einen Erklärungsgrund geben: die Furcht, mit dem deutschen Ausdruck aufzufallen. Manch einer, der sich gar nicht davor scheut aufzufallen, der es vielmehr liebt, sich durch Kleidung und Benehmen oder durch große Geldausgaben u. a. m. von der Menge zu unterscheiden, hat auf andern Gebieten die größte Abneigung gegen alles, was auffällt. Was ihn schon als Kind abhielt, sich durch Artigkeit und „Bravheit“ vor andern auszuzeichnen, das setzt sich auch im späteren Leben fort: Torheiten und Fehler, ja ein offenkundiges Hinwegsetzen über Regel und Sitte hält er sich gern zugute — dergleichen macht „interessant“ —; Tugenden und Vorzüge sind spießbürgerlich und langweilig und können einem den Spott der Leute ziehen. Fremdwörter zu meiden schmeckt nach Unterwerfung unter den Willen anderer, Fremdwörter (auch die überflüssigsten!) zu gebrauchen nach persönlicher Freiheit und Selbstständigkeit. Man sollte es nicht glauben, aber es ist wirklich so: es gehört Mut dazu, sich von der Fremdwörterei loszusagen, und das ist nicht jedermanns Sache. Und doch muß es anders damit werden, denn Fichte hat recht mit seinem Mahnwort: „Wir müssen uns Charakter aneignen“, denn Charakter haben und deutsch sein ist ohne Zweifel gleichbedeutend. H. Palleske (Landeshut i. Schl.)



Stempel, in jeder Aus-
Größe werden preiswert und
schnellstens geliefert von
A. Meier :: Rüdeshelm

Sparsame Frauen
Sstriket nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK-MARKE
Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe u. Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.
4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein!
(billigste) (beste)
Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden meines geliebten Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Peter Josef Magnus

Gastwirt

sagen wir Allen, besonders den Kranz- und Blumenspendern unsern innigsten Dank.

Rüdesheim, den 1. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Rüdesheim

Kirchstraße 10 — Telefon 159.

Der öffentliche Arbeitsnachweis befindet sich vom 1. Juni 1914 ab

Kirchstraße Nr. 10

Geschäftsstunden bis auf Weiteres

Werktag Vormittags von 8—12 Uhr

Sonntag " " 8—9 Uhr

Anmeldungen in meiner Wohnung werden nicht angenommen.

Westenberger, Verwalter.

Teppiche

Läuferstoffe, Vorlagen,

Gardinen

Dekorationen

Tisch- und Divandecken

Tapeten

Linoleum

Wachstuche

kaufen Sie am besten und vorteilhaftesten im

Spezial-Geschäft

BRAUN & Co.

Bingen

Fruchtmarkt

(Starkenburger Hof).

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256

Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5^{1/2}

Telefon 256

Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Befähigungszeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. ergänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilabhlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

Sämtlicher  
Drucksachen  

für

Geschäfte und Private.

Rüdesheim am Rhein
Kirchstrasse.

Schöne

5-Zimmerwohnung

mit Zubehör 1. Stock per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

zum 15. Juni zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.



Streckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Germania-Apotheke; A. Hartenbach und August Laut.

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonnière. Wer 20 dieser Prospekte einfindet, erhält eine reizende Bonbonnière gratis. — Verlangen Sie überall Wybert-Regenmarken! — In allen Apotheken sind Wybert-Tabletten für 1 M. erhältlich. Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke.

Knochen, Lumpen
Altisen, Speicher-
Keller- u. Hausfram

sowie **Weinstein u. Weinfurten**

kauft stets

Karl Stumpf

Alt Händler

Geisenheim a. Rh.

Tannusstr. 8.

Eigenes Fuhrwerk.

Postkarte genügt.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, **offene Füße**

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken



Spielfarten

empfiehlt **A. Meier**